

Herren von Sursee und Tannenfels (Luzern)

Autor(en): **Brunegg, H.A. Segesser v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **49 (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herren von Sursee und Tannenfels (Luzern).

Von H. A. SEGESSER v. BRUNEGG.

Ursprünglich lenzburgische Dienstmannen *von Sursee* treten zwischen 1184 und 1203 in die Geschichte ein. Sie waren im Luzerner Hinterlande, namentlich aber am Westufer des Sempachersees begütert. Gegen die Mitte des XIII. Jahrhunderts gehörten ihnen Burg und Herrschaft Tannenfels. Diese erste Sippe erlosch nach 1257 im Dienste der Freiherren v. Wolhusen.

An der Neige des Jahrhunderts war ihr ganzer Allodial- und Lehensbesitz an eine zweite Sippe gleichen Namens übergegangen, die aber das Stammwappen mit dem *Bastardfahden* belegt. Die Tatsachen des Erbganges, Adel und adelige Allianzen deuten aber auf königliche oder päpstliche Legitimation. Diese jüngere Sippe stand im Dienste der Habsburger. Als sie um 1345 erlosch, besass sie Burg und Herrschaft Tannenfels mit Buttisholz, die Burg Kasteln bei Menznau und das dortige Patronatsrecht. Zwischen 1345 und 1348 verkaufte Ritter Burkarts II. v. Tannenfels Witwe Katharina (Tochter Ritter Hartmanns II. v. Wessenberg) Burg und Herrschaft Tannenfels mit Buttisholz und Menznau an die Landkomturei Elsass-Burgund des Deutschen Ritterordens. Als erster Komtur zu Tannenfels amtierte 1348–1351 der bekannte Peter v. Stoffeln. Unbekannt wie und wann hatte aber Graf Ludwig v. Neuenburg den Ritter Jost des Richen und den Edelknecht Johann Grans, beide aus Solothurn, mit Tannenfels belehnt, darüber mit dem Orden entstandene „ansprachen, stosse und meshelle“ wurden schliesslich durch Kompromisse von 1365 IV. 2. (GLA Karlsruhe; Kopialbuch v. Leuggern fol. 226, ZGO XXX 283) und 1366 IV. 17. (StALuzern, F. Hitzkirch 3 H Nr. 124; Gfd XXIX 357) beigelegt. Der Orden fand den Neuenburger und seine Lehenträger ab, wogegen diese ihm alle Rechte auf die Herrschaft zuerkannten.

Wie der Luzerner Chronist Diebold Schilling fol. 17a erzählt, brachen die Eidgenossen gegen Ende des Sempacherkrieges aus Rache für die Mordnacht von Wesen (1388 II. 22.): Tannenfels, Büron, beide Schenkon nebst anderen Burgen des Surentales. Nach dieser Katastrophe vereinigte der Deutsche Ritterorden die Komturei Tannenfels mit derjenigen zu Hitzkirch. 1678 verkaufte er Ruine und Herrschaft Tannenfels mit Buttisholz dem Luzerner Pannerherren und Ritter Eustach v. Sonnenberg (Schlossarchiv Tannenfels), welcher dieselben aber schon 1687 an Oberst Hans-Kaspar Mayr v. Baldegg abtrat. 1688 erlaubte der Rat von Luzern letzterem, die Ruine für einen Schlossbau zu verwenden. Ihr Wohnturm bildet den Kern des Neubaus, während Ringmauern und Ökonomiegebäude zu einer Terrasse eingeebnet wurden. Eine Ansicht der Ruine gibt Wegmanns Schlachtbild von 1634/38 in der Schlachtkapelle ob Sempach. Heute gehört die Burg einem Zweige der Segesser v. Brunegg.

Wappen: Die erste Sippe führte gespalten von Blau und Gelb (Wappenrolle von Zürich und die Wappen des Hauses zum Loch, Ausg. 1930 S. 222/23). Richtig belegte aber die Bastardsippe dieses Wappen mit dem schräglinken roten Bastardfahden (Siegel). Luzerner Wappenbücher des XVIII. Jahrhunderts, Balthasar (Bürgerbibliothek Mskr. 32/40) und zur Gilgen (Bibl. Cantonale Lausanne F. 637) sowie Wegmanns Karten des Kantons Luzern 1609/13 (Fideikommiss zur Gilgen und Kapuzinerkloster Luzern) gaben den Herren v. Tannenfels bei Notwil gespalten

von Blau und Weiss (!) mit dem roten Bastardfahden und Phantasiekleinoden oder in Rot einen goldenen Löwen; letzteres Wappen ist offenbar aus dem vor 1582 angelegten Wappenbuche des Gardehauptmanns und Ritters Jost I. Segesser fol. 18a (AHS 1924, 25) übernommen, aber mit falschen Tinkturen, da die schwäbischen Herren v. Tannenfels bei Heimenkirch, Bez. Lindau (Bayern), einen goldenen, weissgeschwänzten Löwen in Blau, Kl. weiss-rot gestreifter Hut mit schwarzem Reiherbusch führten (Wappenrolle von Zürich Nr. 98).

Neben dem Adelsgeschlechte ist seit 1302 ein Bauerngeschlecht „*v. Sursee genannt v. Ey*“ im Gebiet der Herrschaft Tannenfels nachweisbar. Es führt seinen zweiten Namen Ey nach der Twingstätte von Tannenfels. Wappen: Cysat Wpb. und Siebmacher Wpb. 1655 II 137: in Weiss blauer Nachen mit zwei gelben Rudern. Seit seinem Auftreten trug es als Erblehen das bürgerliche Weinschenkenamt des Stifts Beromünster, weshalb Glieder urkundlich auch „Schenk“ und „Pincerna“ heissen (z. B. Gfd XVIII 168; UBBERom I 338, 339, II 409). Ausserdem nannte sich am Sempachersee eine Reihe Bauern und Kleriker nach dem Städtchen Sursee (Register zum Gfd und UBBERom).

Quellen: Ph. A. v. Segesser, Rechtsgeschichte I 164 ff. – Geschichtsfreund (Register) – Fontes Rerum Bernensium – UBBERomünster – Jahrb. f. Schweizer. Geschichte XXXVI 39 ff. – Genealog. Handb. z. Schw. Gesch. III 233 – Dr. F. Wey, Die Deutschordenskommande Hitzkirch – Festschrift f. Dr. R. Durrer 187–189 – Her. Arch. 1927, 168–170.

1) *Ulrich*, nobilis de Surse, als 10. Propst zu Beromünster in der Series Praepositorum erwähnt. Regierungszeit 1184–1203. Jzt Non. V. Beromünster (UBBERomünster 46, 48).

2) Her *Marquart* (I.) von Surse trug von Kaiser Friederich Barbarossas Sohn, Otto v. Hohenstaufen, Grafen von Lenzburg (1197–† 13. I. 1200), ein Lehen zu „tütswanden“. Da der Graf es dem Kloster St. Urban geschenkt hatte, gab es Marquart auf (FRB II 53).

3) *Wernher I.* Unter der Regierung des Abtes Konrad von St. Urban (1212–1236) vergabten Her Wernher von Surse und seine Frau Helwig für das Seelenheil ihres verstorbenen Sohnes Marquart (II.) je zwei Schupposen zu Bodenber (Zell b. Willisau) und zu Wyssbach (Willisau) dem erwähnten Kloster (FRB II 56).

4) *Marquart II.*, tot zwischen 1212 und 1236 (siehe 3).

5) *Wernher II.* ist 1229 VII. 2. ohne Zuname als canon. beron. einer der bischöflichen Schiedsrichter zwischen Engelberg und dem Leutpriester von Stans (UBBERom I 108). 1231 VII. 1. ist Werner de Surse Stiftskustos (l. c. 104). Als Propst zu Beromünster ist er von 1231 XI. 10. (l. c. 107) bis 1251 I. 8. (l. c. 135) wiederholt bezeugt. Er muss vor 1253 V. 31. gestorben sein, da seit diesem Datum Graf Rudolf I. von Froburg Propst war (l. c. 137). Um 1255 nahm ein bischöflicher Richter ein Zeugenverhör über die Übergriffe und Schädigungen auf, welche die kiburgischen Kastvögte von Beromünster und namentlich der Vogt Rudolf v. Richensee dem Stift zugefügt hatten, darunter steht u. a. (l. c. 144): „... In exequiis bone memorie Wer. quondam praepositi Beronensis venit (Vogt Arnold v. Richensee) de nocte cum ducentis armatis, insolentias et abusiones et immundicias infra ecclesiam et ante ecclesiam abhominabiliter exercenda.“ (l. c. 137).

Vermutlich lag die Veranlassung zum Bau der Burg Tannenfels bei Notwil durch die Herren v. Sursee in der Feindschaft der Kiburger gegen Propst Werner II., der sich als erster nach der Feste nennt. Zum 4. II. „Nos Wernherus prepositus Beronensis dictus de Tannenvels“ stiftete beim Marienaltar in Sursee eine Jahrzeit und vergabte dafür sein Gut zu Hofstetten in der Pfarrei Willisau (Willisauland), also aus altem Familienbesitz (Gfd XVIII 150). Zum 5. II. hatte Propst Werner (ohne Familienname) Jahrzeit zu Beromünster, wofür er einen Zehnten zu Huprechtingen bei Notwil und einen Balchenzehnten zu Eich am Sempachersee vergabte (l. c. 78, 137).

Siegel: ✠ · S · WER · BER EICLE * PPOSITI *
(1238 VIII. 13. StiftsA Engelberg).

6) *Johann*. 1257 schenkten die Freien Walther und Marquart v. Wolhusen dem Kloster St. Urban ihr freies Gut zu Turns (Gross-Dietwil) mit der Verpflichtung, es „dilecto fideli nostro Iohanni de Surse“, seiner Frau Sophia und ihren Erben als Erblehen zu übertragen (SWBl 1831, 136).

Mit Propst Werner oder Johann v. Sursee scheint der eheliche Stamm der Herren v. Sursee und Tannenfels erloschen zu sein. Im letzten Viertel des XIII. Jahrhunderts erscheint die zweite Sippe dieses Namens. Siehe Einleitung.

Dieser *zweiten Sippe*, deren Namensführung anfänglich schwankend war, gehören an:

1) *Ulrich*. 1274 sind Zeugen beim Verkauf von Beromünsterer Stiftsgütern bei Sempach an Engelberg: dominus Ulricus de Surse, dominus Ulricus et C. frater suus milites de Rinasche, dominus J. miles de Rinasche et alli quam plures tam clerici quam laici (UBBerom 189). Dieser Ulrich v. S. war wohl can. beron. Er soll noch 1280 gelebt haben (Attenhofer, Denkw. der Stadt Sursee 107).

2) *Burkart I.* Nach 1278 war Burchart „von Tannon“ erster Bürge gegen das Kloster Rathausen für Zinsen der Mühle zu Oberkirch, nahe bei Tannenfels (Gfd XXXVI 266). Um 1290 vergabte Burchart „v. Tannenfels“ ein Gut zu Notwil an dasselbe Kloster (Cysat), 1291 VIII. 30. versöhnte die Königin Elisabeth die Stadt Luzern mit Burkhart „v. Tannen“, Niklaus Göwo, Arnold v. Notwil und dessen Sohn Cunrad, welche Niklaus den Kellner von Kriens, Bürger von Luzern, gefangen genommen hatten (Kopp Urk. I 36). 1294 III. 8. ist eine lange Reihe Zeugen in Luzern zugegen bei der Vergabung der Urnergüter Ritter Rudolfs v. Thun an die Klöster Kappel und Wettingen. Unter diesen Zeugen stehen nebeneinander Burchardus „de Surse“ und Rudolf v. Hüenberg (Gfd XII 77). Wohl als Bastard erreichte er die Ritterwürde nicht, war aber Edelknecht (armiger). Als solcher hatte er mit seiner Frau *Johanna* zum 25. V. Jzt in Sursee (l. c. XVIII 155) und allein zum 11. XII. in Büron (l. c. XV 281). Vielleicht war die 1294 als Schwester des obengenannten Rudolf v. Hüenberg und Gottfrieds v. Hüenberg bezeugte *H. de Surse* (QSchwG XV 193) seine zweite Frau. Als um 1325 das Beromünsterer Kammerbuch angelegt wurde, war die einst in Sigriswil bei Tannenfels begütert gewesene „quondam Domina de tannenvels“ tot (Gfd XXIV 112).

3) *Burkart II.* von Tannenfels. Sein Familienstand ergibt sich auf der Jahrzeitstiftung, welche er zum 7. XII. in Sursee (Gfd XVIII 167) machte: „Noverint universi quod ego Burchardus de Tannenfels ad salutem et remedium anime mee, Katherine uxoris mee, Burchardi et Johanna parentorum meorum, domini Hartmanni et Lene parentum Katherine uxoris mee predictae, Margarithae, Verene et


Johanne de Baldwil sororum mearum, possessionem meam dictam Martins Ruti iuxta castrum meum in monte sita voluntarie tradidi ad mensam dominorum eccl. in surse. 1311 VI. 7. Junker (O. P. StABern/Erlach, fehlt FRB, UBberom 294 gibt Liebenau einen entstellten Inhalt dieser Urkunde), 1313 XII. 3. Vogt seiner Schwester Verena (Gfd V 178), 1329 V. 25. verkaufte er auf Tannenfels dem Kloster Neuenkirch ein Gut zu Aspe (l. c. 185). Offenbar während des Kiburgerkrieges erklärte er 1331 IX. 2. zu Rothenburg durch Vermittlung Ritter Hartmanns Senno v. Münsingen „guter und luter Frúnt“ Berns geworden zu sein (FRB V 821); 1344 IX. 24. gab er an Herzog Friedrich III. von Österreich z. H. seines Schwester-ohnes Dietli (Diethelm) v. Baldwil Güter zu Buttisholz auf (Kopp, Gesch. Bl. I 268, 7; GHSG III 284, 18). Im gleichen Jahre trug er die Burg Kasteln bei Menznau zu Lehen (Gfd XIX 282) und starb bald darauf. Er hatte als Ritter Jahrzeit zum 3. IV. in Sursee (l. c. XVIII 153), zum 12. IV. in Ruswil (l. c. XVII 14) und ist bei den Franziskanern in Luzern begraben (l. c. XIII 27).

Urkundlich erscheint Burkards obgenannte Frau Katharina v. Wessenberg (Tochter Ritter Hartmanns II.) zuerst 1323 X. 3. (Gfd V 183; GHSG III 283/84). Als Witwe verkaufte sie zwischen 1344 und 1348 Burg und Herrschaft Tannenfels mit Buttisholz, wohl auch Kasteln (Menznau) dem Landkomtur der Deutschordensballei Elsass-Burgund, Freien Mangold v. Brandis (Segesser, RG I 164). Seither war Tannenfels Komturei (Wey, 93 ff.).

Katherina v. Wessenberg nahm als Witwe den Schleier in Neuenkirch. Domina katarina de Tannenvels velata in nüwenkilch hatte zum 5. VIII. Jzt in Büron (Gfd XV 278).

Siegel: 1.  S · BV . . . RDI VEL S

(1313 V. 13., StALuzern, F. Neuenkirch). Der Stil dieses Siegels lässt vermuten, dass es schon durch Burkart I. im XIII. Jahrh. geführt wurde.

2.  BVRGARDI · D . . . ANNENVELS

1323 X. 3. (StALuzern, F. Neuenkirch).

4) *Anna*, 1311 VI. 7. (StABern/Erlach) als iunchwrona Annon genannt, starb vor der Stiftung der Familienjahrzeit in Sursee, da dort nicht mehr erwähnt.

5) *Margaritha*, nur in der Familienjahrzeit genannt und allein zum 30. VI. im Jztb Sursee (Gfd V 178).

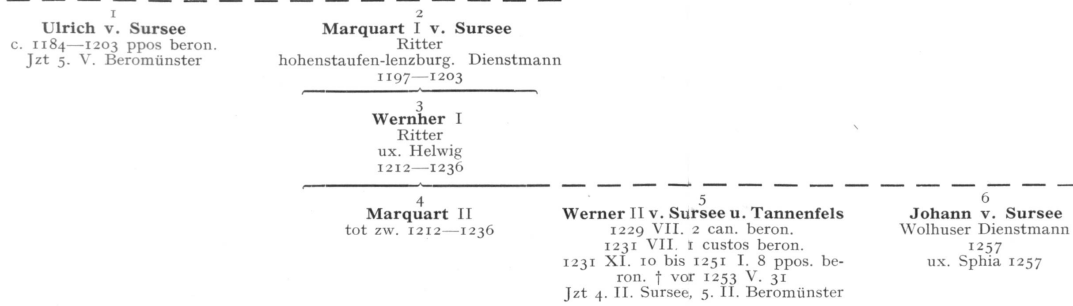
6) *Johanna*, 1311 VI. 7. (siehe oben) noch nicht genannt, aber in der Jahrzeitstiftung in Sursee mit einem Herrn v. Baldwil, wohl verheiratet mit Hartmann III. (1324–1343) (GHSG III 283).

7) *Verena*, 1311 VI. 7. und 1313 XII. 3. (Gfd V 178) noch ledig. 1324 XI. 28. mit Ulrich II. v. Baldwil, Ritter, verheiratet und verkaufte Eigen zu Tannenfels (StALuzern). Sie hatte zum 29. V. Jzt in der Deutschordenskirche zu Hitzkirch (Gfd XI 97). Ihr Sohn ist Diethelm v. Baldwil 1344.

8) *Hesso* v. Sursee, zwischen 1324–1334 Gutsbesitzer in Ey und Sigerswil, Herrschaft Tannenfels, de loco quondam domine de Tannenvels (Gfd XXIV 10, 103), hatte als Junkher hesso v. Surse Jzt zum 15. VIII. in Ruswil (Gfd XVII 22), gehört somit zum Adelsgeschlechte.

9) *Heinrich* (frater heinricus de T.) hatte zum 19. VI. Jahrzeit in der Deutschordenskirche zu Hitzkirch (l. c. XI 100). Dieser Deutschherr gehört wohl dem Luzerner-geschlechte an. Nähere Angaben über ihn fehlen.

A. Älteres Geschlecht



B. Bastardlinie

